

WAS BRINGT DER LOHN- UND PREISPAKT Nr. 2 ?

=====

Mitte September ist das Ergebnis der Geheimverhandlungen zwischen den Gewerkschaftsspitzen und den Unternehmern bekanntgeworden. Die SP-Bürokratie wird nicht müde, die 6%ige Erhöhung des Nominallohnes als großen Erfolg zu bezeichnen. Die KP tritt gegen das Verhandlungsergebnis auf und tritt weiter für die 25%ige Lohnerhöhung ein. Welche Stellung nehmen wir revolutionären Arbeiter in den Betrieben zu dem neuen Lohn- und Preispaakt ein und welche Lehren müssen wir aus dem "Kampf" um die 6%ige Lohnerhöhung ziehen?

Klassenkampf ohne "soziale Erschütterungen"?

Die AZ hebt immer wieder hervor, dass es der österreichischen Arbeiterklasse, dank der Politik der SP, gelungen ist, Erfolge zu erzielen, ohne durch "soziale Erschütterungen den Wiederaufbau der österreichischen Wirtschaft" zu stören. Als abschreckendes Beispiel stellt sie hiebei die Lage in Italien und Frankreich hin.

Mit anderen Worten soll dies heißen, daß die SP im Verhandlungsweg von der Bourgeoisie für die Arbeiter mehr erreicht, als die KP in Italien und Frankreich mit Streiks.

Auf diese Argumentation müssen wir näher eingehen, um den Schwindel, der dahinter steckt, aufzudecken. Besehen wir uns einmal näher die "Erfolge", die die SP für die österreichische Arbeiterklasse errungen hat und, was noch wichtiger ist, um welchen Preis sie errungen wurden. Das Kollektivvertragsgesetz, die Sozialversicherungsgesetze sind zweifellos gute Gesetze, aber eben nicht mehr als Gesetze. Bei allen Gesetzen kommt es aber in erster Linie darauf an, ob die Arbeiterklasse auch die Möglichkeit und die Macht hat, sie auch zu ihrem Gunsten anzuwenden. Ob die Betriebsräte eine tatsächliche Machtposition in den Betrieben in Händen haben, wird nicht durch das Gesetz, sondern durch den konkreten Gang des Klassenkampfes entschieden.

Dasselbe gilt von der 6%igen Lohnerhöhung. Ein Gesetz, ein Abkommen, das eine Erhöhung des Nominallohnes um 6% vorsieht, bedeutet noch lange keine Erhöhung des Reallohnes. Dadurch, daß die Kapitalisten alle Machtpositionen in Wirtschaft und Staat besitzen, haben sie die Möglichkeit, den Reallohn durch Rationalisierung, Intensivierung der Arbeit und durch Senkung der Lohnkosten (Verschlechterung der Akkordsätze, Entlassungen usw.) weiter zu senken. Daran können sie die schönsten Abkommen nicht hindern. Hindern kann sie letzten Endes nur die außerparlamentarische Aktion der Arbeiter.

Erinnern wir uns nur kurz, wie sich das Kräfteverhältnis zwischen Arbeiter und Kapitalisten von 1945 bis 1948 verschoben hat. Nach dem Zusammenbruch der Hitlerdiktatur in Österreich ging die Arbeiterklasse initiativ an den Wiederaufbau. Den Phrasen von SP und KP glaubend, vermeinten die Arbeiter damals wirklich ihre Wirtschaft, ihren Staat aufzubauen. Der größte Teil der Kapitalisten war in der Versenkung, ihre Partei, die ÖVP wagte sich nur zögernd hervor. Damals war der objektiv günstigste Augenblick für die Arbeiterklasse, die Kapitalisten zu enteignen und ihren eigenen Machtapparat zu errichten. Die Arbeitermassen waren dazu auch entschlossen, sie hatten bereits initiativ Keimformen von Räten in den Betrieben errichtet. Aber die Führung, die sogenannten Arbeiterparteien, SP und KP, hinderten sie daran, jeden weiteren ernsten Schritt in dieser Richtung zu machen. Im Gegenteil, sie bemühten sich so rasch als möglich, alle Ansätze zur selbständigen Macht der Arbeiter rückgängig zu machen und ihnen die kapitalistische Demokratie gegenüberzustellen. Der lauteste Schreier für die "demokratische Einheit", d.h. die Zusammenarbeit mit der ÖVP, war damals die KP. Auf ihre Initiative und auf die Initiative der sowjetischen Be-

satzungsmacht wurde eine Regierung mit Einschluß der Kapitalisten gebildet, wurde der kapitalistischen Partei Zugang in den Gewerkschaftsbund geschaffen. Und das Resultat dieser Politik liegt nun 1948 vor uns: Der kapitalistische Staatsapparat ist konsolidiert, die kapitalistische Wirtschaft ist wieder in Schwung gekommen, die Produktion und die Profite steigen, mit einem Wort - der Kapitalismus hat sich saniert. Die Kapitalisten können jetzt ruhig Gesetze und Abkommen vereinbaren - daß diese bei ihrer tatsächlichen Anwendung zu ihren Gunsten ausfallen werden, das garantiert ihnen der kapitalistische Staatsapparat.

Die Kritik der KP

Die KP tritt schon seit Monaten für eine 25%ige Lohnerhöhung ein. Die "Volksstimme" wies in einer langen Reihe von Beispielen nach, daß eine 25%ige Lohnerhöhung ohne Preiserhöhung möglich ist. Die 25%ige Lohnerhöhung soll auf Kosten der kapitalistischen Profite gehen. Die KP schiebt die Schuld, daß es zu keiner 25%igen Lohnerhöhung gekommen ist, der SP zu. Sie bekämpft die geheime Päckelei der SP mit der ÖVP.

Der Verrat der SP-Bürokratie an den Interessen der Arbeiterklasse steht außer Zweifel, wir werden ihn nie beschönigen. Sie trägt als Mehrheit in der Führung des ÖGB die volle Verantwortung für die Politik desselben. Aber wie liegen die Dinge z.B. in Italien und in Frankreich? Dort stehen die Gewerkschaften unter dem überwiegenden Einfluß der KP-Bürokratie. Warum sinkt auch dort der Reallohn der Arbeiter ununterbrochen?

Die KP kritisiert, und auch wir üben dieselbe Kritik, daß die SP-Führung fürchtet, die Kampfkraft der Massen in die Waagschale zu werfen und dadurch jedem außerparlamentarischen Kampf aus dem Wege geht. Aber erinnern wir uns doch, wie 1945/46 Thorez zu den französischen Arbeitern in der Rüstungsindustrie, die wegen Lohnforderungen streiken wollten, sprach und den "Streik als eine Waffe der Trusts" erklärte.

Die "Volksstimme" überpurzelte sich in der Kritik an der Geheimpäckelei zwischen SP und ÖVP. Aber wie können die Arbeiter diese auch von ihrem Klassenstandpunkt berechnete Kritik nur einen Augenblick ernst nehmen, wo doch dieselbe "Volksstimme" die Geheimpäckeleien zwischen Fischer und Figl & Co. geradezu als Musterbeispiel proletarischer Klassenpolitik hinstellte. Und was sagt die KP-Bürokratie zu den Geheimverhandlungen, die Moskau mit den imperialistischen Staaten führt. Unter Lenin wurde die Geheimdiplomatie abgeschafft - unter dem Stalinregime ist sie zur Regel geworden. Aber die österreichische KP-Bürokratie hat die Stirn, "im Interesse der arbeitenden Massen" gegen die Geheimverhandlungen der SP aufzutreten.

Und die Forderung nach einer 25%igen Lohnerhöhung, für die die KP eintrat, war die nicht im Interesse der Arbeiterklasse? Die Aufstellung einer an sich richtigen Forderung macht eine verbürokratisierte, russisch-nationale Partei noch lange zu keiner proletarischen Klassenpartei. Die Masse der Arbeiter hat die Forderung der KP nicht deshalb abgelehnt, weil sie keine 25%ige Lohnerhöhung will oder vielfach entschlossen ist, mit der rechten SP-Führung durch dick und dünn zu gehen. Deshalb bestimmt nicht, sondern einzig und allein, weil sie die Erfahrung gemacht hat, daß die KP die Kampfkraft der Arbeiter im Interesse ihrer russisch-nationalen Außenpolitik, im Interesse ihrer volksdemokratischen Ziele nur ausnützen will.

Die KP tritt für eine 25%ige Lohnerhöhung auf Kosten der kapitalistischen Profite ein. Und welchen Weg schlug sie den Arbeitern zur Erreichung dieses Zieles vor? Darüber sprach sie nur in allgemeinen Phrasen, darüber schwieg sie sich letzten Endes aus. Und sie

S. 3 fehlend

NUR BETRIEBSRÄTEKONFERENZEN DÜRFEN GROSSE ENTSCHEIDUNGEN
TREFFEN! - KEINE GEHEIMVERHANDLUNGEN! - VERHANDLUNGEN NUR
ÜBER AUFTRAG UND UNTER KONTROLLE VON BETRIEBSRÄTEN!

Der Kampf für die Demokratisierung der Gewerkschaften ist eine der Voraussetzungen für den Aufbau der Kampfeinheitsfront der Arbeiterklasse. Und nur die geschlossene Kampffront der Arbeiter gegen die kapitalistische Rauboffensive, deren letzte Etappe der zweite Lohn- und Preisakt ist, wird es ermöglichen, den Reallohn auf Kosten der kapitalistischen Profite zu erhöhen. Jeder "Kampf", der sich auf das Parlament, auf Abkommen und Reformen beschränkt, kann im besten Falle nur vorübergehende Vorteile für die Arbeiterklasse bringen. Wir revolutionären Betriebsarbeiter lehnen Reformen nicht ab, aber wir verbinden den Kampf um sie mit revolutionärer Propaganda, d.h. mit der Propaganda für die Herausbildung der neuen revolutionären Klassenpartei des Proletariats, die im Geiste des Internationalismus die Arbeiterklasse zum revolutionären Sturz der Bourgeoisie führen wird.

Wir wenden uns in erster Linie an die fortgeschrittenen Arbeiter, an diejenigen, die kritisch der SP- und KP-Bürokratie gegenüberstehen. Wir verschweigen es nicht; Es wird ein schwieriger Kampf sein, der uns bevorsteht. Aber er ist andererseits der einzige Ausweg aus der Barbarei des Kapitalismus.

Vorwärts, Arbeiterinnen und Arbeiter, kämpft mit uns:

FÜR DIE DEMOKRATISIERUNG DER GEWERKSCHAFTEN !

FÜR DIE AUSSERPARLAMENTARISCHE KAMPFEINHEITSFRONT
GEGEN DIE KAPITALISTISCHE RAUBOFFENSIVE !

FÜR DEN REVOLUTIONÄREN SIEG DER ARBEITERKLASSE
ÜBER DEN KAPITALISMUS !

5. Oktober 1948

Arbeitsgemeinschaft
revolutionärer Betriebsarbeiter